

gen Theologen, bereits unterscheidbaren Perioden dieser jungen Theologie samt kurzgefaßter Geschichte, Widerstände und Kritik, sowie eine Übersicht über die Theologie der Befreiung im Weltpanorama. Letzteres meint die Verbreitung dieser Theologie in Afrika, Asien, Ozeanien, Europa, bis in die sozialistischen Länder. Gerade dieser Abschnitt gibt Hinweise auf die oft gestellte Frage, ob auch Europa ein Theologie der Befreiung benötigt. Ein abschließendes Kapitelchen gibt einen Ausblick auf eine neue Menschheit, d. h. auf die Auswirkung der befreienden Praxis und Theologie auf die Menschen der Zukunft.

Über Widerstände und Kritik wird in den Kapiteln über die Schlüsselthemen und die Kurzgeschichte berichtet. Die heißumstrittenen und von den Massenmedien hochgespielten Themen wie Marxismusnähe, Klassenkampf, Revolution, soziale Sünde, Gesellschaftsänderung etc. kommen darin zur Sprache. Wer sich eine beinharte Auseinandersetzung oder gar eine Abrechnung mit Gegnern oder dem Lehramt erwartet, kommt nicht auf die Rechnung. Nicht nur die Didaktik des Büchleins ist einleuchtend, sondern auch der Stil ist ruhig und einfühlsam. Gegenüber den Widerständen schwingt sogar ein Verständnis für jene mit, die sich durch diese Theologie in Frage gestellt fühlen. Darüber hinaus verschern die Autoren, daß die Theologen die Kritiken aufmerksam studiert und in ihrer Arbeit berücksichtigt haben. Nur bei der Stellungnahme der Theologenkommission kann man leichte Enttäuschung spüren, daß diese Kommission von qualifizierten Fachleuten so wenig Verständnis für die junge Theologie aus Lateinamerika aufgebracht hat.

Ein erfreuliches Buch. Der Leser bekommt Freude an der Theologie, am Christsein und an der kirchlichen Gemeinschaft. Ein ehrliches Buch, das keiner Frage aus dem Weg geht. Ein anregendes Buch, das jeder aufgeschlossene Christ, ob er theologisch geschult ist oder nicht, mit Freude und Gewinn lesen wird.
Mödling

Jakob Mitterhöfer

■ KLINGER ELMAR/ZERFASS ROLF, *Die Basisgemeinden*. Ein Schritt auf dem Weg zur Kirche des Konzils. (208.) Echter, Würzburg 1984. Brosch. S 193,40/DM 24,80.

Die Herausgeber stellen 20 Jahre nach dem Konzil im Vorwort fest: „Wir sind (folglich) ein Entwicklungsland in der Kirche des Konzils“. Warum? Weil die wichtigsten Aussagen des Konzils ekklesiologische Visionen geblieben sind, denen bei uns keine konkreten Schritte folgten.

Solche Schritte in Richtung einer Neuwerdung der Kirche (L. Boff) sind in außereuropäischen Ortskirchen, vornehmlich in Lateinamerika, erfolgt. Das vorliegende Buch ist ein Versuch, die lateinamerikanischen Basisgemeinden zu verstehen, mehr noch, es vergleicht diesen Aufbruch mit Aufbrüchen in Europa in Vergangenheit und Gegenwart. Gerade diese Vergleiche machen dieses Buch so wertvoll, wird doch deutlich, daß das Konzil überall in der Kirche Ansätze hervorgerufen hat, die es zu fördern und zu entwickeln gilt. Hervorzuheben ist, daß die Professoren zweier Universitäten (die Päpstliche Universität Salamanca und die theologische Fakultät der Universität Würzburg) für dieses Buch zusammen-

gewirkt haben. Daraus wird einerseits ersichtlich, daß Lateinamerika tatsächlich zur Lehrmeisterin geworden ist, andererseits, daß es um ein Bemühen ging, einen europaweiten Bogen zu spannen, um möglichst differenzierte Erfahrungen einzubringen. Das Buch gliedert sich in vier Teile: I. Das Phänomen: Hier wird von Enrique Dussel das Entstehen der Basisgemeinden, vornehmlich in Brasilien, aus der Sicht eines Lateinamerikaners beschrieben. Dem stehen französische Modelle von kirchlichen Gemeinschaftsformen gegenüber, um den Begriff „Basisgemeinde“ zu schärfen. II. Perspektiven: Dieser Teil ist vom Inhalt her der bedeutendste und nimmt auch den breitesten Raum ein. Das Phänomen Basisgemeinde wird sozusagen interdisziplinär von philosophisch-theologischen Grundlagen bis zum CIC durchleuchtet. III. Historische Modelle: Dieser Teil zeigt, daß die Basisgemeinden nicht vom Himmel gefallen sind, sondern sich, wie die Theologie der Befreiung unermüdlich betont, auf eine solide biblische (altisrealistische Jahwegemeinde), jüdische (Synagoge) und christliche Tradition (Hauskirche, Mönchtum . . .) berufen können. IV. Ein Ausblick: R. Zerfaß schließt mit einer theologischen Perspektive der Hoffnung.

Dieses Buch besticht durch den sachlichen Ton fern jeder Polemik, vor allem aber durch die gediegene Argumentation, die keinen Aspekt einer kritischen Hinterfragung ausschließt. Jeder Autor bereichert seinen Beitrag durch umfangreiche Literatur, so daß deutsche, spanische und lateinamerikanische Literatur zu diesem Thema in Fülle angeboten ist. Der Rezenter empfiehlt mit Nachdruck dieses wertvolle Buch allen Studierenden, allen Verantwortlichen für die Gemeinden und allen Christen als Glieder der Gemeinde. Es vermittelt wertvolle Anregungen für das Umsetzen des oft beschworenen Konzilsgeistes in (vielleicht neue) Gemeindeformen.

Mödling bei Wien

Jakob Mitterhöfer

■ SCHWARZ HANS, *Kurs: Die christliche Kirche*. Bd. 1: Die Entstehung der Kirche (135.); Bd 2: Die großen Veränderungen (140.); Bd. 3: Die Verheißung der Zukunft (131.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1986. Kart. je DM 14,80.

Dieser Kurs ist ein Beispiel dafür, wir fruchtbar und wie wichtig es ist, die geschichtlichen Entwicklungen auch in der systematischen Theologie zu berücksichtigen. In gut lesbarer Sprache wird hier eine Ekklesiologie geboten, die zwar von einem protestantischen Standpunkt geschrieben ist, das Phänomen Kirche jedoch nicht in konfessioneller Einengung behandelt. Was z. B. in Bd. 1 über das apostolische Amt gesagt wird, könnte (fast) ebenso gut in einem katholischen Lehrbuch stehen. Weniger befriedigend scheint es mir zu sein, wenn in Bd. 2 die mittelalterliche Kirche als die Kirche des fehlenden Kontakts mit den Gläubigen charakterisiert wird, wodurch dann der Reformation die Rolle zufällt, diesen Kontakt wieder hergestellt zu haben. Auch wenn der Autor nur einen Aspekt herausstellen wollte, fragt es sich, ob man damit — was ja sein Anliegen ist — der Geschichte genügend Rechnung trägt. Bd. 3 macht bewußt, daß manche konfessionelle Lehre, die im Gegensatz zueinander formuliert wurde, als Akzen-